

Präsident reicht den Staffelstab weiter



Maximilian Hagg (li.) übenimmt das Lions-Präsidentenamt von Helmut Rößner.

SCHWABACH - Der Staffelstab ist weitergegeben. Beim Lions Club Schwabach hat Maximilian Hagg den Stab von Helmut Rößner übernommen und tritt damit dessen Nachfolge als Präsident des Clubs für ein Jahr bis Ende Juni 2023 an.

Ganz leicht hatte es der Club nicht, trotz der Unwägbarkeiten durch Corona das gewohnte Jahresprogramm zum Sammeln von Spenden zu stemmen. So mussten im vergangenen Jahr sowohl das Bürgerfest als auch der Weihnachtsmarkt ausfallen, der traditionelle Umtrunk am Heiligen Abend mit jeweils beträchtlichem Spendenerlös fiel ebenfalls der Pandemie zum Opfer. Und den jährlichen Seniorenabend mit Menü und Unterhaltungsprogramm für rund 100 Schwabacher Seniorinnen und Senioren konnte man auch nicht anbieten.

Trotzdem wurden viele Aktionen und Projekte unterstützt – zum Beispiel hat man gemeinsam mit weiteren Lions Clubs die Beatmungseinheit für ein Notfallbett in einem kenianischen Krankenhaus finanziert. Die Awo Mittelfranken Süd erhielt Geld für ein Nach-Corona-Projekt für Kinder und Jugendliche, nach der Flutkatastrophe im Ahrtal vor einem Jahr hat man sich mit dortigen Lions kurzgeschlossen und schnell helfen können. Nach dem schrecklichen Angriff auf die Ukraine hat das Hilfswerk des Lions Clubs 20 000 Euro gespendet.

Das Jahr 2022/23 soll, so hofft der neue Präsident Maximilian Hagg, wieder vom analogen Miteinander geprägt sein. Den Auftakt bildete der Lions-Ausschank am Bürgerfest – der Erlös des beliebten Treffpunkts für die Feiernden bis spät in die Bürgerfestnächte kommt wieder sozialen Projekten zugute, vor allem für Familien und Kinder in der Region.

Guten und gesunden Umgang mit Lebensmitteln hat sich Hagg als Leitmotiv für das nächste Jahr gesetzt. Dazu gehört sowohl die Information darüber als auch die Umsetzung. Zusammen mit dem Vorstand des Clubs will Hagg Kontakt mit Schulen aufnehmen. Ein Ziel ist für ihn „ein gesundes Frühstück für Kinder in der Schule“.

Für die nächsten Monate hofft man natürlich darauf, dass das Virus das soziale Leben nicht wieder dauerhaft einschränkt und dass zum Beispiel der Weihnachtsmarkt mit der Lions-Losbude wie gewohnt stattfinden kann. Eine Absage jedoch steht bereits fest: Der Seniorenabend wird auch heuer noch nicht in gewohnter Form stattfinden. Das Risiko, wenn viele ältere Menschen über längere Zeit dicht beieinander in einem Raum sitzen, „ist uns einfach noch zu groß“.

Foto: Lions Club Schwabach

VON GÜNTHER WILHELM

REDNITZHEMBACH - Seit April ist der Gießroboter des Schwabacher Gärtners Heino Schwarz im Einsatz. Aber nicht in Schwabach, wo der Einsatz zumindest noch nicht erlaubt ist, sondern in Rednitzhembach. Dort ließen sich die Europaabgeordnete Marlene Mortler (CSU) und ihr Bundestagskollege Ralph Edelhäußer sowie Ansbacher Friedhofsexperten das „Willi“ genannte Gefährt vorführen.

Solche Reaktionen konnte sich Gärtnermeister Heino Schwarz aus Schwabach nur wünschen. „Ich find's klasse“, sagte Marlene Mortler nach der Demonstration des Gießroboters auf dem Friedhof. „Das ist ein wirklich innovatives Gerät“, findet auch Ralph Edelhäußer. „Ich würde mir wünschen, dass es auf noch mehr Friedhöfen zum Einsatz kommt.“

Genau das wünschen sind auch Heino Schwarz und sein Kooperationspartner Alwin Heerklotz von der Firma Innok aus Regenstauf, die viel Geld in die Entwicklung gesteckt haben. Schwarz hatte die Idee für den Gießroboter, Innok hat sie umgesetzt.

Noch wichtiger als die Meinungen der Europaabgeordneten aus Lauf und des Bundestagsabgeordneten aus Roth, beide CSU, aber dürfte für Heino Schwarz und Alwin Heerklotz deshalb die Einschätzung von Frank Weihermann und dessen Mitarbeiter Manuel Dornhöfer sein.

„Weg in die Zukunft“

Weihermann ist Geschäftsführer der Evangelischen Kirchengemeinden Ansbach und damit auch für den Ansbacher Stadtfriedhof zuständig. Also einem möglichen weiteren Einsatzort der Gießroboters. „Wirklich schön und absolut innovativ“ sei der Gießroboter, sagt Frank Weihermann. „Wir werden in unseren Gremien berichten. Das ist der Weg in die Zukunft.“ Denn die Probleme seien auf allen der rund 32 000 Friedhöfe in Deutschland gleich: „Personal-mangel. Die Gärtnereien haben immer weniger Leute zum Gießen.“

So kam auch Heino Schwarz auf die Idee für den Roboter: „Es geht keinesfalls darum, Personal wegzurationalisieren.“ „Willi“ sei die technische Lösung für fehlendes Personal.

Bisher drei Friedhöfe

Bisher ist der Gießroboter in drei Friedhöfen im Einsatz: in Hamburg, Pforzheim und seit April in Rednitzhembach. „Nicht aber in Schwabach kommt“, sagt Alwin Heerklotz gleich zu Beginn mit unüberhörbarer Süffisanz. „Dabei war der Gießroboter eigentlich für den Waldfriedhof entwickelt worden.“

Doch über eine Testphase ging es nicht hinaus. Friedhofsverwaltung



Foto: Günther Wilhelm

Die Europaabgeordnete Marlene Mortler wollte wissen, ob der Gießroboter tatsächlich so gut funktioniert und hat Gärtner Heino Schwarz um eine Vorführung auf dem Friedhof in Rednitzhembach gebeten. Ihr Eindruck: „Ich find's klasse.“

und Stadtrat waren nicht überzeugt. Sie hielten den Roboter für technisch noch nicht ausgereift und lehnten einen Dauerbetrieb ab (*wir berichten*). Was Heino Schwarz schon deshalb nicht verstehen konnte, weil er 2020 für seine Erfindung mit dem bundesweiten „Innovationspreis Gartenbau“ ausgezeichnet worden war.

Anfrage von Marlene Mortler

Diese Ehrung war auch Anlass für Marlene Mortler, sich bei Heino Schwarz zu melden. Das Treffen auf dem Friedhof in Rednitzhembach ist also keine Werbeshow der Gärtnerei. „Ich hatte um diesen Termin gebeten, weil ich wissen wollte, ob das tatsächlich so gut funktioniert“, erklärt Marlene Mortler. „Und mich hat das sehr gefreut, weil sie außer Stadtrat Detlef Paul die einzige Politikerin war, die zum Preis gratuliert hat und sich interessiert“, so Heino Schwarz.

Wie „Willi“ funktioniert, zeigt Schwarz vom Start am Wasserbehälter an. Der Roboter hat den gescannten Friedhof mit den Wegen eingespeichert und findet seinen Weg zu den bisher 36 Gräbern, für die die Gärtnerei einen Gießauftrag hat. Völlig autonom fährt er zu den Grabstellen und öffnet die Wasserdüsen. „Er trifft sogar gezielt einzelne Blumenschalen“, staunt Ralph Edelhäußer.

Anders als bei dieser Vorführung kommt der Roboter sonst nur am späten Abend und nachts zum Einsatz. Bei der Demonstration für die Politik und die Ansbacher Friedhofsverwalter läuft alles reibungslos. Und sonst?

„Wir sind in der Testphase“, sagt Heino Schwarz und geht mit den

Startschwierigkeiten offen um, verteilt sogar ein Infoblatt, auf dem acht mehr oder weniger große Probleme aufgelistet sind. Einmal ist der Roboter in ein Grab gefahren und hat fünf Gottesaugen zerstört. „Die wurden natürlich sofort von uns nachgepflanzt“, betont Schwarz. Zudem wurde einmal ein Grabstein touchiert, so dass Plastikabrieb sichtbar blieb. „Das haben wir mit der Bürste schnell gesäubert.“

Bisher musste Schwarz wegen technischer Probleme fünf Mal nachts auf den Friedhof. „Wenn man jemanden mit Taschenlampe herumlaufen sieht, bin ich das“, sagt er schmunzelnd. Doch das sei vor allem in der Anfangszeit gewesen. Der Roboter werde ständig weiterentwickelt. „Normalerweise kann ich kleine Fehler problemlos daheim am Computer beheben.“

Insgesamt sei die Reaktion der Friedhofsbesucher „ausschließlich positiv“, berichtet Heino Schwarz von seinen Gesprächen. Das bestätigt auch Bürgermeister Jürgen Spahl: „Wir haben keine einzige Beschwerde bekommen. Etwas funktioniert, keiner beklagt sich, so etwas liebe ich“, sagt Spahl.

Begeisterung für Hembach

Heino Schwarz wiederum ist von den Bedingungen in Rednitzhembach begeistert: „Die sind für uns paradiesisch.“

Was denn der Unterschied zwischen Schwabach und Rednitzhembach sei, fragt ihn Marlene Mortler. „In Schwabach hat man sich alle möglichen Schreckensszenarien ausgemalt, was passieren könnte. In Red-

nitzhembach hat man geschaut, was es wirklich an Problemen gibt. Das schätze ich an Bürgermeister Spahl unheimlich“, antwortet Schwarz.

Wie es in Schwabach weitergeht? „Unser nächstes Projekt ist Ansbach. Die Stadt Schwabach will zuerst noch ein Zertifikat und ein TÜV-Gutachten und dann schaut sie mal, ob vielleicht ein Testbetrieb auf definierten Flächen möglich sein könnte“, erklärt Schwarz. Bei einem Pressegespräch im Januar hatte er dieses Zertifikat bereits für heuer angekündigt. „Da war ich etwas zu optimistisch“, räumt er ein.

Harte Kritik an Schwabach

Doch in Hamburg, Pforzheim und nun auch in Rednitzhembach sei man mit dem Gießroboter ja auch sehr zufrieden. In Schwabach aber sei die Stimmung anders: „OB Reiß interessiert sich einen feuchten Kehricht dafür, ihm ist das völlig wurscht“, sagt Heino Schwarz in der Runde und legt noch nach: „Das können Sie gerne so schreiben. Und der Stadtrat hört mehr auf die Verwaltung als auf die Bürger.“

Unsere Zeitung hat Oberbürgermeister Peter Reiß mit diesem Vorwurf konfrontiert. Er erklärt dazu: „Ich hatte ein Gespräch mit Herrn Schwarz, das ich sehr konstruktiv fand und aus dem ich optimistisch herausgegangen bin. Es fehlt nur noch eine Stellungnahme eines unabhängigen Ingenieurs, dann könnte man mit dem Probetrieb im Waldfriedhof loslegen. Auch der Stadtrat ist alles andere als technologiefeindlich. Ich denke, es gibt einen guten Kompromiss.“

IN WENIGEN ZEILEN

Scheibe beschädigt

SCHWANSTETTEN - Am Samstagmorgen hat der Besitzer einer Kfz-Werkstatt in Schwand, Vorstadt 4, mehrere beschädigte Scheiben festgestellt. So wurde unter anderem die Windschutzscheibe eines Pkw beschädigt. Außerdem wurde noch eine Fensterscheibe in der Werkstatt eingeworfen. Hinweise nimmt die Polizei Roth unter Tel. (091 71) 97 440 entgegen.

Büro nur bis 16 Uhr offen

SCHWABACH - Das Bürgerbüro ist diese Woche bis einschließlich Freitag, 29. Juli, aus personellen Gründen nur bis 16 Uhr geöffnet.

Landfrauenchor sang

SCHWABACH - Auch die Landwirtschaft hatte einen kulturellen Botschafter zum Bürgerfest nach Schwabach geschickt. Der Landfrauenchor des Bayerischen Bauernverbands im Kreis Roth-Schwabach war zwar nicht in Tracht, aber dennoch einheitlich gekleidet in den Apothekergarten gekommen. Entsprechend präsentierte der Chor sein pfiffiges und modernes Programm.

Apothekergarten gesperrt

SCHWABACH - Der Apothekergarten ist ab Freitag, 29. Juli, 12 Uhr, wegen des Aufbaus für das Kinder-Literatur-Fest gesperrt. Das Kinder-Literatur-

Fest der Stadtbibliothek findet statt am Samstag, 30. Juli, ab 14 Uhr. Julia Ginsbach, Ann-Katrin Heger und Florian Beckerhoff entführen Kinder ab fünf Jahren bis etwa 18 Uhr spielerisch, spannend und musikalisch in die Welt der Kinderliteratur. Der Apothekergarten ist ab Sonntag, 31. Juli, 7.30 Uhr, wieder öffentlich zugänglich.

70. Chorjubiläum

SCHWABACH - Im Evangelischen Stadtteilzentrum St. Lukas in Penzendorf, Dr.-Ehlen-Straße 31-33, stehen die Zeichen auf Feiern. Anlässlich des 70. Jubiläums des Kirchenchors lädt die Gemeinde für Sonntag, 31. Juli, 10 Uhr, zu einem musika-

Ischen Festgottesdienst ein. Die Festpredigt hält Dekanin Berthild Sachs. Pfarrerin Heidrun Bock und die Mitglieder des Kirchenchors freuen sich auf viele Gäste, mit denen sie nach dem Gottesdienst auf das Chor-Jubiläum anstoßen möchte.

Ausflug für Senioren

KAMMERSTEIN - Das Seniorenteam Kammerstein unternimmt am Sonntag, 31. August, 13 Uhr, einen Tagesausflug nach Rothenburg o.d. Tauber mit einer Führung durch die Manufaktur Leyk-Lichthäuser. Danach gibt es Kaffee und Kuchen in der Manufaktur. Treffpunkt ist der alte Sportplatz. Anmeldung unter Telefon (091 22) 1 53 77.